

Kapitel 6

Welche Bestattungsart ist die christliche?

Bestattungsart und die Bibel

Welche Bestattungsart ist die christliche? fragte Ende 1989 der Thurgauer Kirchenbote und erwähnte, dass es als nützlich erachtet werde, über dieses Thema nachzudenken und zu diskutieren. Und zwar zu Lebzeiten, um einen allfälligen Wunsch den Angehörigen mitzuteilen.

Denn so heisst es in der evangelischen Kirche zu Tägerwilen: "Eine dieser Stunden wird für dich die letzte sein." Dr. Hieronymus Christ hält im zitierten Kirchenboten ein

Plädoyer für die Erdbestattung

(Pfarrer Dr. Hieronymus Christ, Spätherbst 1989)
einleitend mit den Worten:

"Blicken wir auf Jesus Christus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens (Hebräer 12:2)! Gehen wir hinter dem her, der vorangeht. Er, der tot und begraben war, leitet uns dazu an, unsere Toten recht, d.h. ihm entsprechend zu behandeln."

Tote recht behandeln. Sachliche Bedeutung

Das Neue in der Folge, "Der Lebendige ist nicht bei den Toten" (Lukas 24:5), verwehrt allerdings denen, die dadurch selber zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren sind (1. Petrus 1:3), einen kultischen oder gar spiritistischen Umgang mit den Toten. Andererseits bekommt nun, gerade unabhängig von jedem Grabkult, der Akt der Bestattung seine selbständige und sachliche (d.h. das Materielle einschliessende) Bedeutung. Wir wiederholen nochmals den Wortsinn.

81

Vom Wortsinn ausgehend

Nehmen wir die "Bestattung" ernst, nämlich beim Worte. Dann ist schon daher geboten, dem Toten seine Stätte zu geben. Er muss wohl beseitigt sein. Er muss aber nicht möglichst verschwinden, sich verflüchtigen, sondern darf seinen Ort haben. Er ist nicht so sehr zu entfernen, als eben zu versorgen. Einer Totenbehandlung hingegen, die darauf angelegt ist, Tote zu vernichten, bzw. auf ein materielles Minimum zu reduzieren, kann der Begriff "Bestattung" eigentlich nicht zugestanden werden. Denn der Ausdruck "Feuerbestattung" ist entweder zumindest eine unbedachte analoge Wortbildung oder eben eine bewusste Verharmlosung, ja Irreführung.

Sollen Tote verschwinden? Sich verflüchtigen?

Pfarrer Dr. Hieronymus Christ meint:

Tote nicht vernichten, nicht auf ein materielles Minimum reduzieren!

Lesen Sie weiter!

Wie wichtig es ist und soweit sie es vertreten können, suchen Christen Zusammenhang, Einheit, Identität mit Gottes Volk früherer Zeiten. Der hergebrachte Bestattungsbrauch ist nun im Unterschied zur Kleidertracht weniger für eine Zeit spezifisch als vielmehr für eine tiefer gehende Selbsteinschätzung der Menschen, wenn nicht sogar für ihre Beziehung zu Gott. Die schlichte Ganzbestattung ohne Grab- und Totenkult verstand sich angesichts entgegengesetzter Bräuche auch im alten Israel nie von selbst. Deshalb sollte neben anderem (und vielleicht wichtigerem) auch die Bestattungsart uns Christen mit den Juden verbinden. Dabei ist am Rande zu bedenken, ob nicht die Verbrennung von Leichen durch den Genozid am Judentum im weiteren und wahrsten Sinne stinkend geworden ist.

82

Praktisch argumentieren

Wer sich als Christ versteht und die Leichenverbrennung als eine Möglichkeit vertritt, wird diese kaum wie Freidenkerkreise religiös oder weltanschaulich begründen wollen. Er wird hier eher praktisch argumentieren und handeln: Personalkosten gehören gesenkt. Die hygienischere Lösung (Was für ein Wort!) hat den Vorzug. Für die Toten ist nicht mehr als nötig von unserem knappen Boden aufzuwenden.

Leichen vergiften die Gewässer. Hierzu müsste freilich einmal eine vollständigere ökologische Bilanz präsentiert werden (Luftmissionen und Energieverbrauch durch Krematorien, Sinn und Nutzen von unproduktiven Grünflächen als Erholungsraum in Siedlungsnähe). Laut Dr. Hieronymus Christ, sind

Differenzen nicht kirchentrennend

Die Bestattungsfrage muss die Christen (und die Kirchen) zwar herausfordern. So erscheint der Entscheid für eine Einäscherung den einen (uns!) als Unordentlichkeit, als ethischer Missgriff, deswegen aber nun nicht als Bekenntnis eines andern Glaubens. Die Frage soll also weiterhin nicht kirchentrennend sein.

Aber sich einsetzen

Eine Aufgabe von Christen wäre aber, nicht bloss ihre rechtlichen Möglichkeiten für sich und die Ihren wahrzunehmen, sondern sich auch im Gemeinwesen für das, was sie allgemein für angemessen halten, einzusetzen. Die Ganzbestattung muss der heutigen Situation (Tote ohne Angehörige) und legitimen Bedürfnissen Rechnung tragen (evtl. durch Wandnischen neben Erdgräbern, Abbau des moralischen Zwangs zur Grabpflege, unbezeichnete Gräber, Motto: Lieber Unkraut und Kies über einem respektierten Leib als Orchideen über einem fabrizierten Überrest.

83

Ideen:

- Abbau des Zwangs zur Grabpflege
- Ermöglichen von pflegeleichten Rasenflächen über Erdgräbern
- Zulassung unbezeichneter Gräber oder Bodenplanen - Lieber Unkraut und Kies über einem respektierten Leib (gemeint ist die Unversehrtheit des Leibes nach dem Tode)
- als Orchideen über einem fabrizierten Überrest!

Wahl der Bestattungsart.. Verantwortung !

Die Wahl der Bestattungsart für sich oder für einen Angehörigen ist jedenfalls ein Tun, das ein Christ zu verantworten hat. Passt es zum übrigen christlichen Leben ? Sein ewiges Heil hängt freilich nicht an diesem Tun - wie ja auch an keinem andern, sondern allein an der Gemeinschaft mit Jesus Christus im Glauben.

Das christliche Handeln kann aber ein Zeugnis sein. Angefangen mit der Taufe "in Jesus Christus hinein". "Wir sind ihm mitbegraben worden." (Römer 6:4) So kann die Bestattung das Unvorstellbare, das wir hoffen, sinnfällig bezeugen: Unsere Toten sind mit Christus begraben zur Auferstehung und zum ewigen Leben, wenn auch solche Hoffnung nicht an dieser Art des Zeugnisses hängt.

84

Ehrfurcht vor dem Leibe

Gottes Schöpfung wartet als Ganzes und in ihren Teilen auf des Leibes Erlösung (Römer 8:32). Wir ehren den Schöpfer in seinen leibhaftigen Geschöpfen. Ehrfurcht vor dem Leben (A. Schweizer) heisst auch Ehrfurcht vor dem Leibe. Und wie wir dem Leib eines sterbenden oder eines nur noch vegetativ lebenden Menschen keine Gewalt antun, sondern ihm vielmehr alle Liebe zuwenden, so soll auch der tote Leib noch besorgt (gewaschen und, wenn seziiert, wieder zusam-mengefügt) und als sinnvolle Fortsetzung eben am besten versorgt werden. Eine schlagartig andere, gewaltsame Behandlung trägt dem Sterben und Totsein als einem gegebenen Prozess keine Rechnung.

Schlichte Ganzbestattung muss neu bewusst werden

"Christliche Bräuche, wie eben die einer schicklichen und schlichten Ganzbestattung müssen heute als solche neu bewusst werden. Wo sie nämlich von der Allgemeinheit nicht mehr selbstverständlich mitgetragen, sondern nur noch akzeptiert oder gar abgelehnt werden, da befremden sie vielleicht. Sie nötigen damit aber, die zugrunde liegende Botschaft darzulegen. Dabei müsste die Ganzbestattung nicht zuletzt auch als eine Form der Diakonie erkannt und geschätzt werden. Also weniger als ein Brauch, den gewisse entschlossene Christen weiterpflegen, weil sie ihn für sich erhalten wollen, sondern vor allem als ein Liebesdienst, der "die draussen" (Kolosser 4:5) künftig vermehrt für die Liebe gewinnen könnte." Soweit Pfarrer Dr. Hieronymus Christ im Spätherbst 1989. Das

Plädoyer für die Leichenverbrennung (Kremation)

war im selben Kirchenboten enthalten. Es enthielt unter anderen folgende Gedankengänge :

Einwandfreie Arbeit im Krematorium

Die Einäscherung im Krematorium erfolgt in einem bis etwa auf tausend Grad erhitzten Raum, also nicht durch direkte Einwirkung einer

Flamme. In diesem Raum geht der Sarg in kürzester Zeit in Flammen auf, so dass die Leiche allein der erhitzten Luft ausgesetzt ist und sich quasi durch Selbstentzündung in der grossen Hitze verbrennt, vollständig verglüht. Die Kremationsbefürworter meinen, weil auch im Grabe alles Leibliche verschwinde, bis auf ein paar armselige Überreste, bzw. sicher vergehen werden, sei zwischen Erdbestattung und Kremation kein wesentlicher Unterschied. Die Vernichtung des Leibes geschehe im letzteren Fall nur rascher. Und dieser Vorgang müsse geschehen, wenn der Tod uns die engere Verbindung mit Gott schenken soll. Wir sehen aber aus Entdeckungen der Forschung, dass Verbranntes nicht mehr gedeihen kann. Der Forscher wie der Bauer weiss und sieht es klar: nur aus Unverbranntem (Samen) keimt wieder neues Leben.

Kremationsbefürworter sehen das völlige unkörperliche Sein Gottes. Was ist aber mit dem auferstandenen Jesus Christus, der seinen Leib wieder annahm? Und in diesem Leib sichtbar wie unsichtbar sein, ja sogar mit seinen Jüngern speisen und Brotbrechen konnte? Und zum Himmel auffahren, sichtbar, welches Ereignis wir heute noch mit dem Auffahrtstag feiern. Und Thomas, der Ungläubige, durfte gar seine Finger in die Wundmale des auferstandenen Leibes legen und so Jesus nach seiner Auferstehung betasten.

Jesus aber sagte: "Wer mich sieht, sieht den Vater." Und: "Niemand kommt zum Vater denn durch mich." Seit Jesu Auferstehung ist Gott uns in ausserordentlicher Weise nahegekommen.

Im Rahmen der Kremation (der Verbrennung des Körpers) von engerer Verbindung mit Gott zu sprechen, zeigt eine schlechte Kenntnis der Heiligen Schrift auf. Die Bibel spricht klar von der Lebensführung, der konstanten Verbindung im Gebet mit Gott. Oder wie es ein Evangelist einmal ausdrückte: Die beständige Gemeinschaft mit Ihm ist das beste Gebet. Es ist aber keine Schriftstelle bekannt, die von engerer Verbindung mit dem Gott der Bibel durch das Sich-verbrennen-lassen spricht. Das Gegenteil ist der Fall: eine ganze Reihe, bereits weiter vorne aufgelisteter Schriftstellen, spricht in Zusammenhang mit der Verbrennung des Leibes von Gericht und Strafe.

Jesus selbst hat sich begraben, nicht aber verbrennen lassen. Und er sprach: Mein Vater und ich sind eins. Wie in Kapitel 4. Geschichtliches über die Bestattungsarten berichtet, war im alten Testament und Israel sehr wohl die Möglichkeit der Leichenverbrennung bekannt. Aber zur ganzen Zeit des Lebens und Todes Jesu wird kein einziges christliches Beispiel von "Verbrennung des Leichnams" gegeben, wohl aber viele Beispiele eines Lebens in engerer Verbindung mit Gott. Und all jene Beispiele liessen sich erdbestatten, wurden begraben.

Die Sicht und die Hinweise in der Heiligen Schrift

Der Theologe Heinrich Philipp hält in seiner Schrift zur Frage Erdbestattung oder Kremation ? fest:

Zu beziehen bei: SGFL, Postfach 538, CH-4016 Basel (Tel.061-691 7213 / Fax 061.683 8144)

..Die Propaganda lehrt, die Kremation sei hygienischer, ästhetischer, moderner und rationeller als die Erdbestattung.

Alle diese Argumente haben in einem gewissen Sinne etwas für sich (ausser man betrachtet die Sache genauer). Vom biblisch-christlichen Auferstehungsglauben aus muss gesagt werden, dass die Leichenverbrennung unchristlich, ja heidnisch ist. Wir nennen gar vieles hygienisch und ästhetisch, was im Grunde genommen eigentlich Sünde ist. Im Krieg ist es ja auch modern, zeitgemäss und rationell, ganze Stadtteile durch schreckliche Bomben und Geschosse in kurzer Zeit in Schutt und Asche zu legen. Trotzdem ist dies unchristlich, auch wenn von christlichen Völkern gehandhabt."

Pfarrer Max Ronner sagte: "Immerhin darf und muss gesagt werden, dass nicht die Feuerbestattung, sondern die Erdbestattung in der Linie des biblisch-christlichen Auferstehungsglaubens liegt. In den Fällen, da die Hinterlassenen mich zu entscheiden bitten, ob sie Erd- oder Feuerbestattung wählen sollen, pflege ich stets die Erdbestattung anzuraten." Sein gut begründeter Rat zur Erdbestattung weist doch darauf hin, dass die Kremation ihrerseits eben ein Abirren von der biblischen Linie ist.

Heinrich Philipp stellt in seinen Ausführungen die Worte seines verehrten Lehrers Prof. Köberle vor, welche er ihm einst in seiner Vorlesung über christliche Ethik gesagt hat: "Die Frage der Totenbestattung ist

87

eine Frage des christlichen Taktes. Ich möchte ausdrücklich hervorheben: Dem christlichen Grab steht die heidnische Urne gegenüber."

Die Bestattungsfrage ist eine ernste Frage darüber. . .

schrieb Heinrich Philipp, ob man in dieser letzten Sache, die wir Menschen auf Erden normalerweise noch bestimmen dürfen - nämlich was mit unserem entseelten Leib geschehen soll - ob man hier in der Gehorsamslinie der Heiligen Schrift bleiben wolle oder nicht.

Anzufügen wäre gerade hier, dass König David sich ebenfalls nicht verbrennen liess, obwohl Leichenverbrennung bei den ihn umgebenden Heiden geschah. . . und bei seinen gottlosen Nachfolgern (siehe Geschichte, weiter vorne im Buch). König David muss gerade über unser Thema besondere Klarheit erlangt haben, denn in Psalm 16:9-10 spricht er bereits über die Auferstehung des Leibes: "Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele. Auch mein Fleisch wird sicher ruhen. Denn meine Seele wirst Du nicht dem Tode [Scheol, Totenreich] lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese." In Psalm 34:21 weissagt David: ". . . dass keines seiner Gebeine zerbrochen werde." und somit auch nicht verbrannt. Johannes 19:36 nimmt klaren Hinweis hierauf und sagt: ". . . dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde. . ." Dem gekreuzigten Jesus Christus wurde kein Bein zerbrochen (siehe auch 2. Mose 12:46), hernach wurde er fein säuberlich zu Grabe gelegt.

Seinen mitgekreuzigten Schächern aber wurden die Gebeine zerbrochen. Nach dieser Grablegung Jesu erfolgte die Auferstehung seines Leibes, also nicht seiner Asche (siehe Matthäus 27:52-53).

Feuer auf Menschen.. ein Gericht Gottes

Das gewaltige Element Feuer, das zur Erhaltung des irdischen Lebens so nützlich und unentbehrlich ist, ist in der Bibel das Gericht Gottes. Als heiliges Feuer vom Himmel fiel es. . .

- auf die Hauptleute (2. Könige 1: 10)
- auf die Herden und Knaben Hiobs (Hiob 1: 16)
- auf Ägypten (2. Mose 9:23)
- auf Sodom und Gomorra (1. Mose 19:24)

88

- auf Nadab und Abihu (3. Mose 10:2)
- auf die Rotte Korah (4. Mose 26:31-35)
- auf die murrenden Israeliten (4. Mose 11: 1)

und wurde Gottlosen angedroht:

- in Hosea 8: 14
- in Jeremia 17:27
- in Jesaja 30:33
- in Amos 7:4
- in Amos 2:1-3

die Kremation, die Abgötterei durch das Gehen-lassen ihrer Söhne durch das Feuer und Verbrennen zu Ehren Molochs finden wir

- in 5. Mose 12:31
- in Hesekeil 20:31
- in 2. Könige 17: 17; 2. Könige 16:3; 2. Könige 21 :6

Betrachten wir kurz Abraham, Jakob, Joseph, Mose, Juda, Josua, Jesaja

bevor wir den Boden des Neuen Bundes betreten. Teilweise sind Hinweise in Kapite14. Geschichtliches über die Bestattungsarten enthalten, aber nochmals einige Überlegungen: die Bibel vor Jesus Christus.

Bibel vor Christus

Sehen wir uns nun in der Bibel um. Die Israeliten wie auch die anderen semitischen Völker verbrannten ihre Toten nicht, eingedenk des Wortes Gottes: "Du bist Erde und sollst zu Erde werden." Wir hören von Abraham, wie er einen Acker mit einer zweifachen Höhle zum Erdbegräbnis kaufte. In dieser Höhle wurden neben seiner Frau Sara und Abraham später auch Isaak und Rebekka, ferner Lea, später Jakob und zuletzt noch die Gebeine Josephs begraben.

Als Sara, die Frau des Patriarchen Abraham, in hohem Alter starb, da bat Abraham die Kinder Heth und sprach zu ihnen: "Ich bin ein Fremder

89

und Einwohner bei euch; gebt mir ein Erdbegräbnis bei euch, dass ich meinen Toten begrabe, der vor mir liegt." (1. Mose 23:4) Die Heilige Schrift erzählt uns von den sorgsam Grablegungen von Abraham, Isaak und Jakob, auch von Joseph und David. Diese alttestamentliche Tradition darf nicht nur als ein Brauch jener Zeit betrachtet werden. Vielmehr waren eben die Patriarchen, Priester und Könige des Alten Bundes auch Heilige Gottes. Obgleich sie den Tag Jesu Christi noch nicht sahen, dürfen sie doch in Vorwegnahme Anteil haben an dem Todes- und Auferstehungsgeschehen Jesu Christi. Sie hatten Ehrfurcht vor ihrem Menschenleib, der von Gott - dem Schöpfer - wunderbar gemacht ward, und in welchem sie während der vielen Jahre ihrer irdischen Wallfahrt Gott lebten und dienten.

Mose

Von Mose heisst es: Gott begrub ihn. Die Beerdigung geschah mit grosser Pietät, obwohl die Leiche als etwas Unreines und zugleich Verunreinigendes galt. Unbegraben liegen bedeutete in der ganzen Antike und besonders in Israel eine grosse Schmach. Und die Leichenverbrennungen als schwerste Strafen.

Juda

Als Juda meinte, seine Schwiegertochter Thamar habe gehurt, sprach er: "Bringt sie hervor, dass sie verbrannt werde." (1. Mose 38:24) In 3. Mose 20: 14 heisst es: "Wenn jemand ein Weib nimmt und ihre Mutter dazu, der hat einen Frevel verwirkt; man soll ihn mit Feuer verbrennen, und sie beide auch, dass kein Frevel sei unter euch." Weiter in 3. Mose 21 :9: "Wenn eines Priesters Tochter anfängt zu huren, die soll man mit Feuer verbrennen; denn sie hat ihren Vater geschändet. "

Josua.. Achan im Bann

Dann die Geschichte Achans, wo Gott befiehlt: "Welcher gefunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, darum dass er den Bund des Herrn übertreten und eine Torheit in Israel begangen hat." (Josua 7: 15) Und Josua sagte zu Achan: "Weil du

90

uns betrübt hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigte ihn und verbrannte ihn mit Feuer." (Josua 7:25)

Jesaja und Amos

In Jesaja 30:33 wird dem assyrischen König Vernichtung durch Feuer angedroht und in Jesaja 33:12 heisst es: "Die Völker werden zu Kalk verbrannt werden, wie man abgehauene Dornen mit Feuer ansteckt." Und in Amos 2: 1-2 lesen wir die Drohung Gottes: "So spricht der Herr: Um drei oder vier Frevels willen Moabs will ich ihrer nicht schonen, darum dass sie die Gebeine des Königs zu Edom zu Asche verbrannt haben, sondern ich will ein Feuer schicken nach Moab, . . . "

Leichenverbrennung mit schwersten göttlichen Strafen belegt, oder Ausdruck besonderen göttlichen Gerichts

Aus all diesen Stellen geht eindeutig hervor, dass Leichenverbrennung mit schwersten göttlichen Strafen belegt oder als Ausdruck besonderen göttlichen Gerichts ausgeführt wird.

Trost zum Sterben. Selbsterlösung?

Heinrich Philipp schreibt unter Trost zum Sterben und spricht dabei eine der modernen Arten von Selbst-Erlösung an, die bekanntlich der Erlösung durch Jesus Christus entgegen steht.

Aus Schriften von Kremationsfreunden vernehmen wir einen ganz neuen, modernen Trost zum Sterben, nämlich den, dass man sich, dank der Kremation, frei machen dürfe von den entsetzlichen Gedanken an die Würmer und an die schreckliche Verwesung. Wohl wird zugegeben, dass es für die Verstorbenen gleichgültig sei, auf welche Art und Weise die Leiche der Zersetzung anheimfalle; aber es wird mit starken psychischen Mitteln auf den Menschen eingewirkt. Da sehen wir uns immer wieder etwa vor folgendes Gemälde hingestellt:

Gemälde als Propaganda

Lieber Sterblicher! Nimm einmal teil an einer Beerdigung auf einem Landfriedhof! Es ist Regenwetter. Erde, Schmutz, Wasser um und um!

91

Mit Gepolter wird der Sarg in eine scheussliche Grube versenkt, womöglich klemmt er sich unterwegs noch fest, und die Totengräber haben Mühe, ihn in der richtigen Lage hinunter zu lassen.

Wie anders gestaltet sich dagegen der Abschied von einem deiner Lieben beim Totenkult im Krematorium. Von angenehmen Sitzplätzen aus sieht die Trauerversammlung, wie der Sarg, von Blumen bedeckt, von den Klängen einer unsichtbaren Orgel begleitet, fast unmerklich langsam entschwindet.

Im Blick auf eine so feierlich schöne Bestattung soll nun der Gedanke an das Sterben viel leichter zu tragen sein. Die Propaganda enthält viel Unzutreffendes, Falsches. Würmer gehen nicht auf Sargtiefe, die mindestens 1,80 Meter beträgt, sondern auf 30 cm bis 40 cm, bei Frost auf 70 cm bis 80 cm. Also nichts von "zu Speise werden den Würmern". Der Sarg liegt in Erde, nicht im Wasser. Der Abbau des Leibes ist nur in unmittelbarer Nähe, also im Sarg drin selbst, minim wahrnehmbar.

Das ganze als Gemälde geschilderte ist niemals ein Trost für die unsterbliche Seele, mit dem sie sich wappnen könnte auf die Abschieds- und Todesstunde. Philipp schreibt weiter:

"Es ist eine Täuschung, wenn die Kremationspropaganda über den Trost des christlichen Auferstehungsglaubens hinweg durch eine ästhetische Bestattung den Todesgedanken zu erleichtern meint."

Wie ein Fallschirmspringer. . .

Ehe einer bestattet werden kann, schön oder unschön, zur Sommers- oder zur Winterszeit, im Krieg oder im Frieden, ja, ehe der Leib eines unbekanntes Soldaten irgendwo in einem vergessenen Drahtverhau vermodert, muss er sterben. Der Tod ist unerbittlich über uns allen. Der Soldat kämpft um sein Leben. Der Kranke ruft gegen den Tod die Ärzte auf den Plan. Erst wenn es gar nicht mehr anders geht, machen wir uns zum Sterben bereit. Sofern wir noch Zeit dazu finden. Wie ein Fallschirmspringer innerlich und äusserlich sich fertig macht zum Sprung in die Tiefe - und erst wenn er abgesprungen ist, überlässt er seinen Leib dem Schirm - also haben auch wir uns bereit und fertig zu machen zum Sterben; alsdann mögen wir ganz unbesorgt unsere irdische Hülle ins Grab betten lassen, wo das eherner, göttliche Gesetz sich

92

vollzieht: die Erde der Erde! Der Staub dem Staube! Wo auch der Leib seiner Auferstehung harret.

Seliges Abschiednehmen

Heinrich Philipp hält weiter fest: "So viel ist gewiss, dass einer, der sich aus der Bibel sorgfältig hat vorbereiten lassen über Sterben, Begrabenwerden und Auferstehen, zehnmal der Erdbestattung den Vorzug gibt vor der Kremation.

Es gibt Menschen, die selig sterben können. An ihrem Sterbebett wird einem ganz feierlich zumute. Obwohl auch der Tod über ihren Leib als Gericht hereinbricht, wie über alles Sterbliche. Fühlt man aber doch bei ihrem Sterben nichts anderes als ein seliges Abschiednehmen vom mühsamen Erdenleben, eine eigenartige feierliche Ruhe. Es ist fast undenkbar, dass ein Mensch, der so stirbt, nach eigenem Willen für seinen Leib die Feuerbestattung wählt."

Hier gilt es aufzumerken. O, dass doch jeder Leser so sterben könnte! Wir wollen nicht auf die Bestattungsfragen eintreten, ohne vorher von dem einzigen, grossen und starken Trost etwas gesagt zu haben, dessen wir als gläubige Christen angesichts des Todes gewiss sein dürfen, schreibt Philipp.

Der Tod ist unabdingbar

Der Tod ist ein böser, von uns Menschen absolut unbezwingbarer Feind. Oft sieht man im Tod den Erlöser vom Erdenelend. Aber der Tod ist kein Freund, kein Engel, sondern der grösste Feind, der uns stets das schönste Geschenk, welches wir besitzen, - das Leben - hinwegnimmt, hinwegreisst. Eisern bleibt die alte Wahrheit bestehen: "Der Tod ist der Sünde Sold." (Römer 6:23)

Freunde und Gegner ... der Tod ist getötet

Heinrich Philipp schreibt unter Trost: "Liebe Freunde und Gegner dieser oder jener Bestattungsart! Angesichts dessen, dass wir sterben müssen, gibt es nur einen einzigen Trost. Dieser Trost aber ist so stark, dass Christen jubilieren und triumphieren dürfen. Der Trost ist Jesus Christus.

93

Wohl ist der Tod der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Jesus spricht: "Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe" (Johannes 11 :25). Diese Worte sagt Jesus kurz vor der Auferweckung des Lazarus. Wir können uns jene Toten-Auferweckung nicht heroisch und nicht dramatisch genug vorstellen. Lazarus hatte schon vier Tage im Grabe gelegen, und die Verwesung frass bereits an seinem Leibe. Da kommt Jesus. Er gleicht einem gewaltigen, siegreichen Kämpfer, der die Festung des Feindes stürmt, überrennt und seinen gefangenen Freund, den Lazarus, befreit. Damit schuf Jesus ein Beispiel dafür, dass da, wo er - Jesus – ist, der Tod sein Zepter niederlegen muss: da ist der Tod getötet und es herrscht Auferstehungskraft. Wohl hatte nun Lazarus noch nicht ewiges Leben. Er war wiederum sterblich wie wir.“ (Was, wenn Lazarus verbrannt worden wäre?)

Der Tod ist getötet: Erschreckt nicht

Wer aber der Chronologie des Johannesevangeliums folgt, der merkt, dass die Lazarausauferweckung den Höhepunkt der Wirksamkeit Jesu in Judäa und zugleich Übergang vom öffentlichen Lehramt zu seinem Leiden und Sterben bildet. Diese Tat ist sozusagen ein Vorpostengefecht, ein Zusammenstoss, kurz bevor Christus zum eigentlichen Todeskampf sich anschickt, zum Kampf am Karfreitag und zum herrlichen Ostersieg, der dann dem Tode die Macht entreisst (Auferstehung Jesu).

In Johannes 14-16 folgen die Abschiedsreden Jesu an seine Jünger: "Erschreckt nicht, glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. . . Freuet euch, denn ich gehe zum Vater! Ich werde euch nicht Waisen lassen, sondern wiederkommen und euch zu mir nehmen. Bleibet in mir; bleibet in meiner Liebe!"

Bestattungsart nach "Mode"

Viele entscheiden sich für die Kremation (Einäscherung) einfach deshalb, weil sie zum guten Ton gehört, weil es Mode geworden ist. Andere beschäftigen sich ernsthaft mit der Frage, ob man mit der Leichenverbrennung einen unerlaubten Eingriff begehe und eine gewisse Pietät verletze.

94

Von der Bibel her gesehen ist es keineswegs gleichgültig, ob wir unsere Toten verbrennen oder beerdigen; schon darum nicht, weil die Heilige Schrift kein Wort davon sagt, dass wir die Leichen verbrennen sollen. Man mag vielleicht lächeln über diesen naiven Standpunkt und fragen: Soll man denn so rückständig sein und nur das tun, was die Bibel sagt? Allein, man braucht sich dieser Rückständigkeit nicht zu schämen. Durch sie kommt die Menschheit nicht zu kurz. Man darf hier keine Vergleiche ziehen z.B. mit dem medizinischen Gebiet. Hier wäre uns vieles vorenthalten geblieben, hätte man in der Anatomie niemals den Schritt zur Leichenöffnung gewagt. (Die heutige Medizin weiss aber auch von Ausgetretenen und kurz darnach wieder Zurückgeholten zu erzählen).

Hygienische Seite

Was z.B. die hygienische Seite unserer Frage betrifft, so weiss die Bibel wohl davon, dass man sich an einem Toten verunreinigt. "Wer nun irgend einen Toten anrührt, der

wird sieben Tage unrein sein" (4. Mose 19: 11). Davon aber, dass eine Leiche so etwas Unreines, für den lebenden Menschen so etwas Gefährliches sei, dass man sie verbrennen müsse, sagt die Heilige Schrift kein Wort. (Vergleichen Sie auch die Feststellungen von Professor Schleich.)

Die Verfasser der biblischen Bücher hätten uns - wenn sich dies vor Gott für uns geziemt - wohl den Weg der Leichenverbrennung weisen können. Die Kenntnis des Feuers und dessen Gebrauch zur radikalen, rein machenden Beseitigung von Unrat aus der Mitte der menschlichen Gemeinschaft ist in der Bibel schon im alten Testament erwähnt.

Ja, Gott selber ist nach der Bibel ein verzehrendes Feuer (5. Mose 4:24, 9:3; Hebräer 12:29). Wir Menschen sollten erzittern, weil der Heilige Gott, als ein verzehrendes Feuer nicht etwa die Toten, sondern die in Sünde und moralischem Sumpf und Unrat dahinlebenden Menschen verzehren kann. So geschah es in Sodom und Gomorra gemäss 1. Mose 19.

Lange bevor die modernen Denker uns die Leichenverbrennung als hygienischere, d.h. reinlichere, für die lebenden Menschen gesündere Bestattungsart angepriesen haben, hat die Bibel das Volk Gottes eine göttlich fein ausgedachte Hygiene gelehrt. Freilich ist diese biblische

95

Hygiene darauf angelegt, dass wir Menschen gegenüber den "Bazillen" der Sünde immun und steril sein sollten. Professor Köberle sagte in Zusammenhang mit der Bestattungsfrage: "Wir modernen Menschen haben Bazillenfurcht; unsere Väter aber fürchteten sich noch viel mehr vor der Versuchung der Sünde."

Göttliche Hygiene

Das Anliegen des Hebräerbriefes (Hebräer 13: 11) besteht nun hier darin, uns die Parallele zu zeigen, nach der Jesus als Opferlamm im Neuen Testament die genaue Erfüllung all der im Alten Testament Vorgebildeten Opferlämmer ist. So hat auch Jesus gelitten draussen vor dem Tor. Aber merken wir nun hier wohl auf: So weit geht die Parallele nicht, dass etwa der Leichnam Jesu, nachdem er sein Blut zur Sühne gegeben hatte, verbrannt worden wäre draussen vor der Stadt. Wohl hat Jesus, einem Lamme gleich, die Unreinheit und Sünde der Menschen auf sich genommen und hat sie hinausgetragen vor die Stadt, hinaus nach Golgatha. Das ist "göttliche Hygiene". Aller moralisch-unsittliche Unrat, um den wir Menschen wohl wissen, ist damit, nämlich mit Jesu geopfertem Leib, aus unseren Herzen und Wohnstätten hinausgetragen.

Gewaltiger Fortschritt

Der Leichnam Jesu sollte nicht verbrannt werden. Nicht einmal ein Bein durfte ihm gebrochen werden (Johannes 19:33). An diesem Leib sollte sich erstmals das Wunder der Auferstehung vollziehen.

Gerade an der sorgfältigen Bestattung und an der herrlichen Auferstehung des Leibes Jesu Christi dürfen wir einen ganz gewaltigen Fortschritt sehen im Heilsplane Gottes, den Menschen herauszuhelfen aus Sünde und Tod.

Jesus Christus ist auch im irdischen Leibesleben der Heilige Gottes geblieben, und zwar in ganz absolutem Sinne. Darum hätte der Leib Jesu niemals verbrannt werden dürfen wie die Leiber der Opferlämmer im Alten Testament, obgleich er auch ein Opferlamm war. Jesu Leib sollte vielmehr sorgfältig bestattet werden. Da erwies sich eben mitten in der

96

sündigen, sterblichen Menschheit die Auferstehung der Toten als herrliche, reale Tat Gottes: "Du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe." (Psalm 16: 10; Apostelgeschichte 2:27) Nicht umsonst betont der Apostel Paulus in seinem 1. Brief an die Korinther, wie Christus nach der Schrift begraben werden musste. Und unsere Väter haben dieses begraben auch im Glaubensbekenntnis behutsam verankert. "Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich euch verkündigt habe. . . , dass Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift, und dass er begraben sei, und dass er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift." (1. Korinther 15:1-3)

Glaubensbekenntnis

„Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau, der gelitten hat unter Pontius Pilatus, ist gekreuzigt, gestorben und begraben worden, hinabgefahren ins Totenreich, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Toten usw. . ." (aus dem 2. Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses)

Grablegung Jesu Christi

Mit grosser Sorgfalt und Aufmerksamkeit berichten die Evangelisten im Neuen Testament die Grablegung Jesu. Matthäus 27:51-66; Markus 15:42-47; Lukas 23:50-56; Johannes 19:38-42.

Wir finden schon im Alten Testament einen Hinweis darauf, dass der im Leiden bewährte Gottesknecht sorgfältig bestattet werde: "Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei Reichen, da er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat noch Betrug in seinem Mund gewesen ist." (Jesaja 53:9)

Jeder ein Abbild Gottes

Um solcher und weiterer Zusammenhänge willen sollten wir ernstlich bedenken, was wir denn eigentlich verbrennen, wenn wir uns für die Feuerbestattung (Kremation) entscheiden.

97

Den Kadaver eines Tieres dürfen wir ganz unbedenklich verbrennen. Wenn wir aber den Leib eines Menschen kurzerhand durch Feuer zerstören, und wäre es nur der Leib eines Heiden oder eines Atheisten, so massen wir uns hier ein Recht an, das uns gar nicht zusteht. Jeder Mensch trägt nämlich in seiner irdischen Gestalt das Abbild Gottes.

Übergeben wir aber gar den Leib eines Heiligen den Flammen, so begehen wir zumindest diesem Leib gegenüber dieselbe Pietätlosigkeit, wie der Kaiser Nero, der die Christen als Fackeln verbrannte, oder wie jene, die einen Johannes Hus und viele andere Bekenner des Evangeliums auf den Scheiterhaufen brachten. Dies trifft wohl immer da ebenfalls zu, wo Kinder, die zu Stand und Ansehen gelangt sind, ohne ausdrücklichen Wunsch ihrer vielleicht frommen Eltern, deren toten Leib kremieren lassen.

Gewiss, auferstehen müssen ja alle, die in Erde, wie die in Feuer Bestatteten. Während nun die Bibel zwar nirgends speziell von der Leichenverbrennung spricht, versäumt sie doch auch nicht, ihre Leser an vielen Stellen über die Frage der Totenbestattung im allgemeinen zu unterrichten.

Schon auf den ersten Blättern der Bibel (1. Mose 3: 19) lesen wir: "Im Scheweisse deines Angesichtes sollst du Brot essen, bis du zurückkehrst zum Felde [zur Erde] , denn von ihm [Erde] bist du genommen; denn du bist Staub und zum Staub wirst du zurückkehren." (aus dem Hebräischen) So lautet Gottes Ordnung für die sterblichen Menschen.

Das Werden braucht seine Zeit. . .

Das Leben entsteht in langsamen Rhythmen. Ehe ein Mensch das Licht der Welt erblickt, braucht es eine monatelange Entwicklung im Mutterleib. Es folgen das Wachstum, das Altwerden und Sterben. " . . . bis du wieder zu Erde wirst; denn du bist Erde, und zu Erde sollst du werden." Wir hören aus diesem Wort deutlich, wie Gott auch die Bestattung nicht nur das Sterben - der Menschen angeordnet hat. So, wie das Leben in langsamen Rhythmen entsteht, so soll es auch wiederum in langsamen Rhythmen vergehen. Oder wie ein Zeitungstitel vor etlichen Monaten sagte: "Das Werden braucht seine Zeit, so auch das Vergehen. "

98

Wir sollen darum die Toten in die Erde betten. Dies allein liegt in der biblischen Linie. Alle übertriebenen Rücksichten, ja gar falschen Begründungen auf Ästhetik, Hygiene und Wirtschaftlichkeit sollten um des Gehorsams willen gegen Gottes Wort unbedingt hinten gesetzt werden. Philipp kommt zur

Zusammenfassung: Auf die Frage, warum wir als bibelgläubige Christen an der Erdbestattung festhalten, haben wir als erste Antwort folgendes zu sagen:

Eine Leiche ist zwar etwas Unreines. Sie soll aber nicht durch Feuer verbrannt werden, wie das die Bibel für andern Unrat, z.B. für die Kadaver von Opfertieren, befiehlt. Wir heben insbesondere hervor, wie der Leib Jesu und die Leiber seiner Heiligen - in der Regel in die Erde bestattet - als wichtige, geheimnisvolle Bausteine für die neue Auferstehungswelt gewertet sind.

Schliesslich sollen wir aus Ehrfurcht vor dem Ebenbilde Gottes und davor, dass der Leib uns ein Leben lang als eine wunderbare Behausung gedient hat, ihn nicht kurzerhand durch Feuer zerstören, sondern nach Gottes Wort in die Erde betten, damit er - wie er geworden ist - wieder in langsamen Rhythmen zum Staube zurückkehre.

Wenn Heinrich Philipp bis jetzt dargelegt hat, dass nach dem heils- und zeitgeschichtlichen Bild der Bibel für die Gemeinde Gottes nur die Erdbestattung in Frage kommt, so

will er nun im Folgenden erwägen, ob nicht auch der christliche Auferstehungsglaube selbst ganz ernstlich zur Erdbestattung mahnt.

Die Toten werden auferstehen

Eines der allerwichtigsten Stücke des christlichen Glaubens ist, dass dann, wenn Gottes Zeitpunkt dafür gekommen ist, die Toten auferstehen werden. Sie werden genau an der Stelle auferstehen, wo sie bestattet worden sind. "Verwundert euch des nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben, zur Auferstehung des Gerichts." (Johannes 5:28 ff.)

99

"Und ich sah einen grossen, weissen Stuhl und den, der darauf sass; vor des Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sah die Toten, beide, gross und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die darin waren, und der Tod und der Hades [die Unterwelt] gaben die Toten, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken." (Offenbarung 20: 11-13)

Diese Stellen des Neuen Testamentes zeigen, dass alle in den Gräbern, im Meer ruhenden, alle zu Staub und Asche gewordenen Toten eines Tages aus ihren Bestattungsarten hervorgehen werden.

"Wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ist ein natürlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib." (1. Korinther 15:49.44)

Wo befinden sich die Verstorbenen?

(Wir verweisen hier ausdrücklich auf die Berichte von Sadhu Sundar Singh weiter vorne).

Zwei Stellen aus dem Neuen Testament geben uns immerhin sicheren Aufschluss darüber, dass die Ruhe der Toten kein Schlaf in Bewusstlosigkeit bedeutet, sondern vielmehr bereits ein Leben in der seligen Gemeinschaft mit Gott:

Lukas 23:42-43: "Und er [der Schächer] sprach zu Jesu: 'Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!' Und Jesus sprach zu ihm: 'Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.'" "

Offenbarung 6:9-11: "Und da es das fünfte Siegel auftat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie schrieten mit grosser Stimme und sprachen: 'Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächest unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?' Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weisses Kleid,

100

und ward zu ihnen gesagt, dass sie ruhten noch eine kleine Zeit, bis dass vollends dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch getötet werden gleich wie sie."

Dieses Wort aus der Offenbarung des Johannes gibt uns Licht über den Zustand der Gotteskinder, besonders die Märtyrer, die in die Ewigkeit eingegangen sind. Das Gespräch zwischen dem Schächer und Jesus lehrt, dass, während der Leib des Schächers von Menschenhänden bestattet wurde, der Schächer selbst schon mit Jesus im Paradiese weilte.

Geheimnis der Auferstehung des Leibes

Zu unserem Thema Erdbestattung oder Kremation? ist nun noch viel wichtiger die Frage: "Wie ist es bestellt um das Geheimnis der Auferstehung des Leibes? Wie geht es zu, dass am Tage der Totenaufstehung an dem Ort, wo der bestattete, irdische Leib längst in Atome aufgelöst ist, ein neuer, geistlicher Leib aufersteht?"

Wie das zugeht, das ist und bleibt für uns irdische Menschen ein unerforschbares Geheimnis. Dennoch werden wir gerade da, wo wir diejenigen Stellen der Heiligen Schrift zu Rate gezogen haben, die eben von diesem Geheimnis reden, die Kremation entschieden verneinen müssen.

Das wichtigste Schriftstück, das nun hierfür in Betracht kommt, ist das 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes.

I. Korinther 15:50-53: "Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit."

Unsere Unsterblichkeit ist in und bei Jesus Christus. Denken wir an den Schächer, der bei Christus im Paradiese ist. Am Tage der Totenaufstehung wird nun das Verwesliche anziehen die Unverweslichkeit, d.h.

101

nach etwas primitiverer Vorstellung: Seele und Leib des Verstorbenen werden miteinander vereinigt. Auch die lebenden Menschen müssen zur Zeit der letzten Posaune eine Verwandlung durchmachen; denn es waltet das göttliche Gesetz: "Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben." Wir werden demnach in der neuen Auferstehungswelt nicht einen Leib von Materie, d.h. von Fleisch und Blut, besitzen, sondern einen geistlichen Leib.

Über die Beschaffenheit dieses zukünftigen geistlichen Leibes sind wir ebenfalls nicht ganz im Unklaren. Der Auferstehungsleib Jesu Christi, wie er in den Ostererscheinungen sich den Jüngern gezeigt hat, darf uns hier unbedingt als Vorbild dienen. Im Gedenken daran ist mein sterbliches Herz von grosser Freude erfüllt: "Meine Lieben, wir sind nun

Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen wie er ist." (1. Johannes 3:2)

Dieser wunderbare Auferstehungsleib des erhöhten Heilandes (schon der irdische Leib ist ein Wunder Gottes!) zeigte in den Ostererscheinungen vor allem zwei Charakteristika:

Erstens war dieser Leib nicht mehr den Gesetzen der Materie unterworfen. Trotz verschlossenen Türen konnte Jesus mit diesem Leib mitten unter die Jünger treten und ebenso unbehindert wieder verschwinden. Der geistliche Leib muss daher eine Art "Lichtleib" sein. Man denke hier z.B. an die unsichtbaren, alles durchdringenden Röntgenstrahlen. "Licht ist dein Kleid, das du anhast." (Psalm 104:2)

Zweitens wies der Auferstehungsleib Jesu die gleichen Merkmale auf, wie sie sein irdischer Leib getragen hatte. Christus zeigte den Jüngern, besonders dem zweifelnden Thomas, die Nägelmale seiner Hände und die Wunde seiner Seite. Er liess sich sogar betasten.

Jesus spricht zu Thomas: "Reiche mir deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig sondern gläubig." Thomas antwortete und sprach zu ihm: "Mein Herr und mein Gott!" (Johannes 20:27-28) Jesus hat auch in diesem verklärten Auferstehungsleib vor seinen Jüngern gegessen.

102

Der Theologe Heinrich Philipp stellt weiter fest: "Nicht mehr müde, hungrig, krank und erdenschwer sein, und doch wiederum nicht nur ein Schemen sein müssen, sondern einen nicht materiellen, leichtbeschwingten ewig jungen Leib zu besitzen, das ist wahrlich Auferstehungsherrlichkeit. Dies wird jenen einst zuteil, die Jesu Christi Eigentum sind."

Der Apostel Paulus bezeugt es kräftig, dass wir Menschen mit Jesus Christus in eine Auferstehungsreihe einbezogen sind (lesen Sie 1. Korinther 15:20-24; ebenso 1. Korinther 15:36-49).

Wie werden die Toten auferstehen?

Vergleiche vorgenannte Schriftstellen; die Mannigfaltigkeit der Auferstehung. Erst jetzt, da wir dies bedacht haben, wollen wir anhand dieser Korintherbriefstelle auf die Bestattungsfrage eintreten,

Mit Vers 38 wird nochmals die unbedingte Abhängigkeit zwischen dem bestatteten Leib und dem Auferstehungsleib betont: "Gott gibt ihm einen Leib, wie er will, und jedem aus seinem Samen seinen eigenen Leib." Wir rufen in Erinnerung, wie der Auferstehungsleib Jesu die Nägelmale aufwies.

Samenkorn gehört in die Erde

Der Apostel Paulus wählt nun für die Bestattung des Leibes ein Gleichnis und sagt, es sei so, wie wenn ein Samenkorn, etwa Weizen oder der andern eines, in die Erde gesät wird. Allein schon aus der Art des Gleichnisses, das Paulus hier wählt, sehen wir sicher, dass er nur an die Erdbestattung denkt. Auch Jesus gebraucht dieses Gleichnis im Blick auf sein eigenes Sterben und Auferstehen: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte." (Johannes 12:24)

Jesus Christus und die Apostel waren bereit, um der Fruchtbarkeit des Reiches Gottes willen zu sterben, so wie ein Weizenkorn stirbt, um eine neue, volle Ähre hervorzu- bringen. Gleichzeitig war ihnen das Getreidekorn in der Erde ein Bild für den erstorbenen, in die Erde bestatteten

103

Leib. Das Leben und Sterben Jesu und der Apostel ist eine gehorsame Erfüllung der göttlichen Gedanken im Alten Testament. Ihnen war auch Gottes Ordnung heilig: "Du bist Erde und sollst zum Felde zurückkehren", d.h. du sollst wieder zur Erde werden. Sie haben an den sorgfältigen Grablegungen der Patriarchen und der Heiligen des Alten Bundes überhaupt gelernt, sich auch hier in Gottes Ordnung zu schicken.

Wir sollten darum als Christen willig in den Fussstapfen unseres Herrn und seiner Apostel bleiben und in der Regel, wo die Erdbestattung möglich ist, an ihr festhalten.

Friedhof wird Schauplatz werden

Wenn wir auf einem Friedhof stehen und die vielen Gräber überschauen, dann braucht uns nicht - wie die Kremationsfreunde meinen - ein Grauen anzukommen im Gedanken an die Verwesung. Eine Freude soll vielmehr unser Herz durchziehen, weil wir wissen: diese Gräber sind nicht das Letzte. Nein, jeder Friedhof wird einst Schauplatz werden der herrlichsten Siegestat unseres Heilandes, nämlich der Totenaufstehung zur Zeit der letzten Posaune. Im Anblick der Gräber dürfen wir Gottes Wort bedenken: "Was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blosses Korn, etwa Weizen oder der andern eines. Gott aber gibt ihnen einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib." von den Samen im Gottesacker.

Naturgesetz ist auch göttliches Gesetz

Wenn aus einem verwesenden Weizenkorn aus dem Schoss der Erde ein Halm hervorsprosst und später Ähren daran wachsen, so waltet hier ein Naturgesetz. Jedes Naturgesetz ist aber zugleich ein göttliches Gesetz.

Ein Wunder steht vor unseren Augen: Aus einem kleinen Weizenkorn entsteht eine Pflanze mit Wurzel, Halm, Blättern und Ähren. Wenn wir ein Weizenkörnlein verbrennen, statt es in die Erde zu legen, so ist dieses Wunderwerk selbstverständlich zerstört. Dieser Gedanke lässt sich allerdings nicht ohne weiteres als Parallele auf die feuerbestatteten Menschenleiber übertragen, da Gott dieselben ganz gewiss auch auferwecken wird.

104

In der Regel ruhen also unsere Toten als kostbare Samenkörner im Schoss der Erde, oder eben - verbrannt - als Asche in der Urne.

"Gott aber gibt einen Leib, wie er will!" Wie das zugeht, wissen wir nicht, wir können es nie und nimmer ergründen. Wie leicht könnten wir uns doch in der Bestattungsfrage entscheiden, wenn wir die Verwandlung des Verweslichen ins Unverwesliche experimentell beobachten könnten wie das Keimen des Weizenkorns und das Wachstum einer jungen Pflanze! Manch einer wäre dann niemals für die Kremation zu gewinnen, wenn er sehen könnte, ob diejenigen, die sich der Bibel zuwider auf heidnische, statt auf bibelchristliche Art bestatten liessen, dadurch in der Auferstehungswelt einen Verlust oder eine Einbusse erleiden.

Die Verwandlung der "gesäten" Leiber zu Auferstehungsleibern bleibt aber für uns ein Geheimnis, dessen Schleier wir in dieser Erdenzeit nicht lüften werden. Selbst der Apostel Paulus sagt von dieser Verwandlung nur: "Siehe, ich sage euch ein mysterion [d.h. ein Geheimnis]." Damit müssen wir uns zufrieden geben.

Soviel ist aber gewiss, dass nämlich über dieser geheimnisvollen Verwandlung das göttliche Auferstehungsgesetz, der Wille Gottes waltet. Ob wir dieses Auferstehungsgesetz mit dem Vorgang irgend eines Naturgesetzes vergleichen dürfen, wissen wir nicht, trotz des Weizenkorngleichnisses.

Gerade weil uns aber das Auferstehungsgesetz Gottes ein heiliges Geheimnis ist, gerade darum sollten wir als Christen bei der Totenbestattung unbedingt an der biblischen Linie festhalten.

Gott gibt die neuen Auferstehungsleiber, wie er will. Gottes Wille ist heilig. Schon unsere irdischen Leiber sind nicht so, wie wir sie wollen; sie sind so gross, so schön oder hässlich, so gesund oder krank, wie Gott es gewollt oder zugelassen hat.

So auch in der Auferstehung der Toten. Gott kann, wenn er das will, seinen Märtyrern (Blutzeugen) einen Leib von ganz besonderer Herrlichkeit geben. Wenn Gott will, so kann er demjenigen, der in bewusstem Ungehorsam gegen sein Wort seinen wunderbar

105

geschaffenen Leib durch Feuer zerstören lässt, in der Auferstehung ein ewig unauslöschliches Merkmal dafür aufdrücken. Dies ist, wenn Gott es will, jedenfalls durchaus möglich, in Anbetracht der vielen Abstufungen in der zukünftigen Herrlichkeit Gottes.

Wenn Christen in ganz unbiblicher Weise ihren Leib verbrennen lassen, trotzdem gerade auch unser Leib nicht unser, sondern unseres Herrn und Heilandes Eigentum ist, so bedeutet das ein Hineinpfuschen in den Auferstehungs- und Heilsplan Gottes.

In die Christenheit verirrt

Das ist eben gerade das Tragische, sagt Philipp, dass die Kremation sich gleich einem erratischen Blocke, als ein Stück Heidentum, in die Christenheit verirrt hat. Professor Köberle habe in seinen Vorlesungen über Christliche Ethik jedenfalls nicht ohne Grund zur Frage der Totenbestattung folgendes ernstlich zu bedenken gegeben:

"Wir wissen gar nicht, wie lange es geht, bis die Seele sich nach Eintritt des Todes von dem irdischen, so lange bewohnten 'Haus' gelöst und entfernt hat." Wenn aber die geheimnisvolle Loslösung der Seele vom Leib beim Sterben eine langsame, allmähliche ist, wie brutal wäre in diesem Fall eine schnelle Einäscherung des Leibes!

Gewiss soll die Kirche auch denen, die zur Kremation halten, in den schweren Todes- und Beisetzungsstunden den Trost des Wortes Gottes nicht versagen. Sie würde sonst das Gebot der Liebe verletzen. Der herbe Abschied aus dem Diesseits ins Jenseits durch den bitteren Tod ist doch viel, viel ernster zu nehmen als die Bestattungsfrage. Aber wir möchten in brennender Liebe hinweisen auf die Gottesäcker mit ihren unzählbaren Gräbern und sagen: Seht die darin schlafen sind biblischchristlich bestattet, sie sind nach Gottes Wort gar wohl in die Erde gesät.

Dann hebt Heinrich Philipp hervor: Die Urne aber ist -leider muss dies gesagt werden - für die Gemeinde Jesu Christi etwas Fremdes, Heidnisches. Dies schreibt auch ein Leser aus Bern indem er sagt, die Kremation sei Menschenwerk. In den Krematorien finden Leichenverbrennungen

106

statt, die unser menschliches Empfinden verletzen. Und erwähnt weiter: "Sie ist dem christlichen Glauben nicht gemäss. Es kann nachgewiesen werden, dass es atheistische Kreise waren, welche die biblische Hoffnung auf die Auferstehung der Toten leugneten und aus diesem Grunde diese Bestattungsart verlangt haben. Sie ist unnatürlich."

Argumentation

Entgegnungen der christlichen Ethik gegen die Argumente der Feuerbestatter wie sie H. Schürch und Heinrich Philipp aufzählen

Erstens behaupten die Feuerbestatter, die Kremation sei ästhetischer als das Begräbnis.

Eine Schrift für Feuerbestattung spricht vom 'feierlichen Vorgang der Kremation'. Die Verbrennungshalle in Mailand trägt in goldenen Lettern die Inschrift (ins Deutsche übersetzt) wie folgt: "Den Würmern entrissen werden wir durch das reine Feuer verzehrt." Diejenige von Varese: "Bisher zur Erde gebannt, lasst uns aufsteigen zum Äther." Bedenken Sie, dass Würmer nur 30 bis 40 cm tief gehen, bei Frost nur ca. 70 bis 80 cm tief.

Ist denn das Verbrennen so viel ästhetischer als das Begraben? Ist die durch die in Hitze und Feuer geratene Leiche und das rauchende Kamin so ästhetisch? Geht es hier überhaupt darum? War nicht das Opfer Kains schöner anzusehen als das blutende Lamm Abels? Und doch gefiel dem Herrn Abels Opfer. Ist der Anblick des Gekreuzigten für das äussere Auge etwas Schönes? Das Verwesen der Leiche gehört zum Gericht, das über den Sünder verhängt ist. Daher ist hier nicht das Ästhetische massgebend.

Zur eingangs erwähnten Ästhetik bezüglich Kremation ist zu sagen, dass Ästhetik im Blick auf die Totenbestattung ein sehr relativer Begriff ist. Es nützt bei vielen Menschen nichts,

wenn man ihnen in Wort und Schrift ganze Heere von Bakterien, die bei der Erdverwesung beteiligt sind, vor Augen führt; sie lassen eben für ihre Phantasie und für ihr Andenken an die Verstorbenen mit Recht das begraben sein, was begraben ist. Menschen mit einem feinen Empfinden für Ästhetik haben mir erklärt,

107

dass sie die Erdbestattung viel schöner fänden als die Leichenverbrennung. Die Menschen haben in solchen Dingen gar verschiedene Ansichten.

Aber selbst wenn wir wirklich die Kremation schöner finden als die Beerdigung, haben wir da, von der bibel-christlichen Lebensanschauung aus das Recht, darum die Toten zu verbrennen ? Nein, dazu haben wir als Christen kein Recht, weil der Schöpfer des Menschenleibes selbst dessen Auflösung angeordnet hat - nicht durch Feuer - sondern eben gerade durch ganze Heere wunderbarer, winzig kleiner Bakterien, mit einem Wort durch das gesetzmässige "wieder zur Erde werden". (Siehe auch Professor Schleichs Ausführungen weiter vorne in diesem Buch). Wohl können wir sagen: "Ich koche elektrisch, weil es schöner und sauberer ist als das Kochen mit Holz." Mit dem Menschenleib dürfen wir aber nicht umspringen wie mit irgend einer "Ware". Die Heilsbotschaft der Bibel ist auch an unseren Leib gerichtet; darum gehört dieser einschliesslich seiner Verwesung unter Gottes Ordnung.

Obleich unser Leib nur Staub und Asche ist und wie verwelkendes Gras, so will ihn unser Gott doch einschliessen in die Vollendung des Reiches Gottes! "Euer Geist ganz, samt Seele und Leib, müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi." (1. Thessalonicher 5:23)

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille." (Römer 12: 1-2)

Wenn solche Worte Gottes für unseren Leib während unseres ganzen Erdenlebens Geltung haben, sollten sie da im Augenblick, da der Leib tot ist, nicht mehr für ihn gelten? Wir halten fest: Für Christen kann es nicht massgebend sein, ob diese oder jene Bestattungsart ästhetischer ist. Massgebend ist uns Gottes Ordnung. Der Tod ist mit der Verwesung des Leibes für den gefallen Menschen ein göttliches Gericht.

108

Hygiene als Einwand

Zweitens behaupten die Feuerbestatter, die Kremation sei hygienischer als das Begräbnis. Man weist auf die Gefahr der Friedhöfe im Blick auf das Wasser hin. Gründliche Untersuchungen haben aber erwiesen, dass eine solche Gefahr überhaupt

nicht besteht, zudem wird bei der Anlegung der Friedhöfe auf diesen Umstand Rücksicht genommen (siehe auch Umwelt - Umweltschutz weiter vorne in Kapitel 3.).

Es kann vorkommen, dass der Staat bei gewaltigen Epidemien und bei Leichenanhäufungen auf den Schlachtfeldern die Leichenverbrennung anordnet. Das sind aber Ausnahmen. Hygiene und Reinlichkeit, in rechtem Masse gepflegt, ist gewiss anzuerkennen; aber man kann alles übertreiben. Wir sollten, statt einander Angst zu machen vor den Bazillen und Bakterien, vielmehr uns von der Naturwissenschaft darüber belehren lassen, wie diese winzigen, fast nicht wahrzunehmenden Arbeiter nach Gottes Ordnung, von Generation zu Generation, an uns Menschen einen ungeahnt wichtigen Dienst verrichten. Sie arbeiten fleissig im Dienste der Vergänglichkeit. Sobald irgend ein Organismus - wie ja auch der Menschenleib einer ist - aufhört zu leben, stürzen sich diese mikroskopisch kleinen Totengräber alsbald darauf und fangen an zu spalten und zu zehren, bis nichts mehr davon zu sehen, sondern alles der Erde gleich ist. Die Feuerbestatter hätten viel zu tun, wenn sie alles Tote und Abgelebte, das sich nicht so schön ordnungsgemäss ins Krematorium überführen lässt, kremieren müssten! Wir wollen uns als Christen in acht nehmen vor dem 'Bazillus' der Sünde. Das ist die biblische Hygiene.

Und wir fügen bei: Bedenken wir auch das was Professor Schleich weiter vorne feststellte. Wer wirklichen Einblick hat, stellt sogar erstaunliche Abläufe und Vorgänge fest. - Übrigens eine Gegenfrage zu einem heute gängigen Slogan: Wie hygienisch ist denn 'Kompostieren statt Verbrennen' . . . ?

109

Raumnot, ökonomischer Vorzug

Drittens behaupten die Feuerbestatter, die Kremation sei wirtschaftlicher als das Begräbnis, weil das Erdgrab zu viel Raum beanspruche. Von der christlichen Ethik aus muss hier gesagt werden, dass gerade in den Grossstädten immer noch sehr viel Raum ist für Kinos, Schankstuben, Kabarette, Sportfelder, Diskotheken, unproduktive Grünflächen, andere Vergnügungsstätten. Da liessen sich ja auch ganze Teile zu Wohnzwecken gewinnen. Warum sollte da die Glaubens- und Kultusfreiheit bezüglich Erdbestattung verboten werden? Warum nicht Waldfriedhöfe zwischen den Bäumen und Tannen anlegen? An Platz fehlt es bei ein wenig gutem Willen nicht.

Scheintote, Angst lebendig begraben zu werden

Viertens behaupten die Feuerbestatter, die Kremation sei ein Schutz gegen das Begraben von Scheintoten. Hiezu dürfen wir sagen, dass es mindestens so entsetzlich wäre für einen Scheintoten, wenn er in den erhitzten Kremationsofen geschoben wird, wie wenn er ins Grab versenkt wird. Der Scheintod ist aber etwas so seltenes, und er ist so sicher feststellbar, dass wir darüber eigentlich keine Worte verlieren sollten. Die Medizin hat genug erkennbare Mittel zur Feststellung des Todes. Lediglich - und dies kennt man gut von Seiten der Ersten Hilfe - in den ersten Minuten nach Aussetzen des Pulsschlages, der Herzstätigkeit, sind die Hirnzellen noch nicht soweit erstorben, so dass Reanimationsmassnahmen erfolgreich sein können. Nach Stunden aber ist der Körper soweit erstorben, dass der Geruch ein weiteres untrügliches Zeichen ist.

Es sei nur erwähnt, dass das Lockern der Totenstarre, als das letzte Lebenszeichen der Zellen, uns absolut sicher den Tod eines Organismus anzeigt. Wir wollen als Christen es dem Herrn über Leben und Tod getrost zutrauen, dass er zu seiner Zeit uns so zu sich abrufen, dass unser Leib nicht nur scheinbar, sondern wirklich tot ist, eingedenk des Wortes: "Der du die Menschen lässt sterben und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder!" (Psalm 90:3) Nochmals: Sicher wäre der Schrecken in beiden Fällen gleich gross, lebendig begraben oder in den Feueröfen gestossen zu werden. Was wäre da der Unterschied?

110

Urne mitnehmen, Familiäre Gründe

Fünftens wird die Kremation darum gepriesen, weil die Angehörigen eines Verstorbenen dessen Asche in der Urne bei Wohnungswechsel überallhin mitnehmen können. Es ist wahr, dass die Trennung von der letzten Ruhestätte eines lieben Familiengliedes schmerzlich ist. Aber auch eine solche Trennung gehört eben zum Wesen des Todes. Um des Gehorsams willen gegen Gottes Wort sollten wir sie tragen.

Die Angst vor dem Jenseits spielt auch eine Rolle. Als H. Schürch jemanden fragte, warum sie sich kremieren lasse, antwortete sie: "Damit dann sicher alles fertig ist." Es ist wohl nicht abwegig zu glauben, dass im Geheimsten viele diesen Glauben haben. Sie möchten sich allen Eventualitäten entziehen. Dr. Max Widmann schrieb in seiner Schrift des Feuerbestattungsvereins: "Der zwingenden Macht der Feuerbestattung gegenüber kann der Aberglaube der Totenerscheinung nicht mehr standhalten. Aus den weissen Aschenresten kann kein Gespenst mehr erwachsen und durch eine Urnenhalle oder einen Urnenhain kann man zur Nachtzeit gehen ohne sich zu gruseln oder von unheimlichen Gedanken gepackt zu werden. So gibt der Feuerbestattungsgedanke dem Lebenden Ruhe, seinem Glauben heitere Klarheit und seinem Sterben frohen Mut!"

Was sind das für Gedanken!?! Könnte man durch die Kremation Seele und Geist verbrennen, so wäre das ja der grösste Frevel, den man einem Menschen antun würde. Und wenn auf den Friedhöfen noch Geister spuken, so weist das auf die Anhänglichkeit der Seelen an ihren irdischen Leib hin. Oder wenn man glaubt, durch Verbrennen des Leibes die Seele freimachen zu können, damit sie sich in lichtere Höhen schwingt, so schaut damit ja die Irrlehre der Selbsterlösung heraus. Diese kommt auch unverblümt durch einen eifrigen Befürworter der Kremation, Dr. J. Schnitzer, zum Ausdruck. Er schrieb: "Im Sinne ihrer edelsten Bekenner ist die Feuerbestattung eine Religion der Erlösung. Sie will die Seele erlösen, - erlösen nicht etwa nur von ihrer Verkettung mit dem verwesenden Leib, sondern auch von all ihrer Verhaftung an die Erde und irdische Unreinheit." Die(se) Selbsterlösung steht aber der Erlösung Jesu Christi klar entgegen!

111

Ein weiterer Grundirrtum: "Wenn 's nach dem Tode doch weiter geht, dann mit Kremation auf Nummer 'sicher'." Dieser Satz wird öfters ausgesprochen. Lesen Sie „Eigenartige Erlebnisse und Vorkommnisse“ im nächsten Kapitel.

Heinrich Philipp in seinem Schlusswort zu seinen Ausführungen Zur Frage der Kremation oder Erdbestattung:

Schlusswort

Jedem bibeltreuen Christen dürfte nunmehr klar sein, welche Stellung er zur Frage der Totenbestattung einzunehmen hat.

Nach der Bibel ist mit dem Wort aus dem Alten Testament: "Du sollst wieder zur Erde werden, davon du genommen bist." und mit dem Weizenkorngleichnis im Neuen Testament nicht der Kremation, sondern der Erdbestattung das Wort geredet. Dass diese freilich bildlich gebrauchten Worte nicht nur für das Sterben und Vergehen im allgemeinen, sondern auch für die Bestattung der Toten im besonderen Geltung haben, sehen wir deutlich an den sorgfältigen Grablegungen Jesu Christi und der Heiligen, von denen in der Bibel ausführlich erzählt wird. Schliesslich ist das Begrabenwerden auch in unserem christlichen Glaubensbekenntnis ausdrücklich festgehalten.

Damit ist eigentlich das Anliegen dieser Schrift vorgebracht. Es lag für eine rein biblische Stellungnahme in der Natur der Sache, dass die Bestattungsfrage hier nur im Rahmen, besser gesagt, im Zusammenhang des ganzen Fragenkomplexes um unser Leben und Sterben und dessen Verantwortung im Blick auf das zukünftige Auferstehungsreich Jesu Christi behandelt werden konnte. Aber der Leser wird gerade dafür dankbar sein.

Heinrich Philipp drückte den Wunsch aus: "Möge diese Schrift viele, die im Leben und im Sterben nach dem lebendigen Gott fragen, aufhorchen lassen auf sein Wort, dass sie treu bleiben bei der einzig biblischchristlichen Bestattungsart, dem Begräbnis! "

112

Wie ein Volk seine Toten bestattet

Sollte man aber trotz dieser Schlussbesinnung der vorliegenden Schrift vorwerfen, sie nehme die Frage der Totenbestattung zu ernst und zu wichtig, so sei abschliessend noch folgendes gesagt:

Die Frage, wie ein Volk seine Toten bestattet, ist eine wichtige Frage, weil sie die allerernsteste Tatsache betrifft, nämlich die, dass wir sterben müssen, und dass darnach folgt: die Auferstehung und das Gericht! Auch hinter der starken Zuneigung zur Kremation verbirgt sich etwas, das viel wichtiger ist als die Art und Weise der Beisetzung und Zersetzung der Leichen. Es versteckt sich dahinter eine von Gott gelöste, unchristliche Anschauung vom Sterben. So sehr man die reine Flamme und die Asche preist, verbittet man es sich als moderner Mensch, auf eine unwürdige Weise zu vergehen; und damit wird doch irgendwie verdeckt, dass wir Staub und Asche sind. Der Tod und alles, was für diesseits gerichtete Menschen mit ihm zusammenhängt, wird durch die Kremation scheinbar verschönert, aber damit wird in selbstbetrügerischer Weise auch der Todesernst abgeschwächt. Wo aber der Tod nicht mehr als das stehen gelassen wird, was er in Wirklichkeit ist, da wird leider auch der Ruhm und die Ehre unseres Erlösers verkleinert. Und das wollen wir nicht leiden als Jünger und Jüngerinnen Jesu.

Der Tod ist unser grösstes Elend; er ist das Zorngericht Gottes über die Sünder. Umso gewaltiger und erhabener ist der Triumph und Machtsieg Jesu Christi über den Tod. Nirgends wird uns das so eindrücklich wie dann, wenn wir an Gräbern stehen und weinen. Der Tod und die Verwesung mit ihrer ganzen Anstössigkeit und ihrem Gerichtscharakter lassen uns die Grösse der Erlösungstat Jesu Christi wie auch Gottes Liebe und herzliches Erbarmen ins rechte Licht treten. Ihm, unserem Gott, wollen wir getrost vertrauen. Ihn wollen wir preisen und ihm danken in Zeit und Ewigkeit. So können wir ohne Todesfurcht, mit tiefem Frieden im Herzen weiterpilgern bis zum Grabe. Wir halten im Glauben fest an den kostbaren Wahrheiten der Heiligen Schrift: "Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserem Herrn."

113

(Römer 6:23). Getragen von der Liebe Gottes und gestärkt aus dem Evangelium seines Sohnes, schauen wir mutig dem Tod ins Auge und singen mit Ph. F. Hiller auf den Tag unseres Begräbnisses:

"Tod, mein Hüttlein kannst du brechen,
Das ein Werk von Leimen ist;
Aber du hast nichts zu rächen;
Meine Sünden sind gebüsst,
Ja, gebüsst, doch nicht von mir,
Nein, der Mittler starb dafür!"

Beim Studium vieler Literatur stellte sich heraus, dass Heinrich Philipp die biblisch-christliche Sicht trefflich beschrieben hat. Wir haben daher vieles aus seinen Texten übernommen.

Grundlage bildete in diesem Kapitel die Bibel und natürlich die Akzeptanz des darin niedergeschriebenen. Die Schriftstellen sind angeführt. Wir haben Ihnen für Ihre Entscheidung viele Grundlagen geliefert und uns keineswegs um heikle Themen hinweggedrückt, noch irgendeine politische oder andere Richtung verfolgt.

Gründe gegen die Kremation

Gründe gegen die Kremation werden klar in der Schrift von H. Schürch aufgelistet. Sie folgen hernach.

Schliesslich gibt es Menschen, die nicht weiter über diese Sache nachdenken. Üblicher Brauch und der Glaube es gehöre zum besseren Ton, sich kremieren zu lassen, um ein moderner Mensch zu sein.

Wir wollen nun Gründe, die für die Erdbestattung sprechen, ins Licht stellen:

1. Der heidnische Ursprung der Feuerbestattung, die zudem mit vielen unbiblischen und irreführenden Vorstellungen verbunden ist. Die Deklaration "der Religion des Kreuzes und der Auferstehung die Religion der Urne und der Asche gegenüber stellen".

2. Der biblische Brauch der Erdbestattung wie er uns im Alten und Neuen Testament mannigfach begegnet.

114

3. Die Tatsache, dass in der Bibel Leichenverbrennung als besonderes Strafgericht erscheint oder wo Menschen eigenmächtig aus Hass und Rache Leichen verbrennen, dieselben mit schwersten Strafen bedroht werden.

4. Weil der Mensch Gottes Ebenbild trägt und ihm verboten ist, seinen Leib zu verstümmeln oder sich das Leben zu nehmen, müssen wir annehmen, dass wir auch kein Recht haben, unsern toten Leib brutal zu vernichten. Muss die Kremation nicht als Brutalität empfunden werden? Denken wir daran, wie der Leib im dunklen Mutterschoss langsam wird, so soll er einst im dunklen Schosse der Erde langsam entwerden. Ist es nicht eigenartig, wie der moderne Mensch einerseits einen Körperkult treibt mit Frisieren, Schminken, Nägellackieren - und wie er dann den entseelten Leib brutal zerstört?

5. Ein juristisches Argument.

Feststellbarkeit eventueller Verbrechen. In Deutschland wurden allein in einem Zeitraum von 30 Jahren 200 Verbrecher ihres Verbrechens überwiesen, gestützt auf die Ausgrabung der toten Opfer. Weiter ist hier zu betrachten: die Unversehrtheit des Leibes sowie die Glaubens- und Religionsfreiheit.

6. Zusammenhänge von Seele und Leib über den Tod hinaus.

Die Bibel lehrt uns, dass mit dem Tode des Leibes nicht auch Seele und Geist sterben.

Inbezug auf die Einäscherung ist nun die Frage wichtig, ob nach erfolgtem Tode sofort jeder Zusammenhang mit dem Leibe aufhört. Auf Grund vielfältiger Beobachtung ist dies nicht der Fall. Siehe auch die früher erwähnte Aussage von Professor Köberle. Auf diese Gedanken weisen uns ja auch verschiedene Schriftstellen der Bibel wie auch Berichte von Sadhu Sundar Singh hin. Elia bittet: "Lass die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen." Und dann heisst es: "Die Seele dieses Kindes kam wieder zu ihm." Bei Jairus Töchterlein heisst es: "Ihr Geist kam wieder." Eutychus ward tot aufgehoben, nachdem aber Paulus sich über ihn gelegt und ihn umfangen hatte, kann er dankbar feststellen: "Seine Seele ist in ihm."

115

Zudem ist es eine vielfältig gemachte Beobachtung, dass das Antlitz des Toten sich in den ersten Stunden oder Tagen nach dem Tod verändert. Es ist als ob eine Einwirkung der abgeschiedenen Seele auf die zurückgelassene Hülle stattfände. Dazu schreibt Pfarrer Weidenmann: "Der Widerschein einer andern Welt erhellt das Bild des Toten, wie die milde Abendsonne nach dunklem, schweren Gewitter die Landschaft in verklärendes Licht hüllt."

Auch das Gegenteil ist häufig zu sehen: Das Antlitz ist grausam entstellt und auf dem Totenbett scheint eine fremde Person zu liegen die anzuschauen die Angehörigen schmerzt. Professor Delitsch bemerkte in der biblischen Psychologie dazu: "Das ganze inwendige Wesen des Menschen erscheint uns in der Leiche nach aussen gewendet, man kann da die Tiefe der Seelenkämpfe und des Seelenfriedens erkennen, unter denen die Seele den Körper verlässt und diese schwebt noch erklärend oder verdunkelnd über ihrem verlassenen Gebilde."

Ist es daher nicht Brutalität, einen Leib, dem die Seele den Stempel des Friedens hat aufprägen können, in kurzen Augenblicken gewaltsam zu vernichten?

Und diesen Worten sei ergänzend ein Abschnitt aus einem bekannten Traktat Kremation oder Erdbestattung angefügt, der zu den "Zusammenhängen von Seele und Leib über den Tod hinaus" passt:

"Die Seele ist das Fühlende und nicht der Leib! Wenn der Mensch gestorben ist, so hat die Seele nicht gleich den Leib verlassen; es bestehen dann Fäden, von der Seele zum Leib gezogen, durch welche die Seele alles empfindet, was dem Leib geschieht! So wie das Werden, das Hineintreten in das Fleisch ein allmähliches ist, so ist auch das Vergehen, das Hinaustreten aus der Fleischeshülle ein allmähliches! Liegt der Leib in der Grabesruhe, dann wird die Seele keinen Schmerz empfinden; die Seele aber, deren Leib verbrannt wird, fühlt die Qualen des Verbranntwerdens! Die unerlöste Seele leidet doppelt: Sie fühlt das, was dem Leib widerfährt und auch die Leibeshülle bereitet ihr besonderen Schmerz. Sie ist der Hülle beraubt, in die sie so gerne wieder hineingehen möchte, denn sie leidet Pein

116

durch die Lüste und Begierden, die ihr anhangen, von denen sie sich nicht lösen liess bei Leibesleben." (Hiob 21 :29-33)

Kremationserlebnisse

Pfarrer A. Stern berichtet: "Ein mir nahestehendes Fräulein, die eine erfahrene Christin war, und deren Gemüt für jenseitige Einwirkungen empfänglich ist, wohnte der Feuerbestattung einer im Herrn verstorbenen Freundin bei. Sie hatte sich in völliger Ruhe bei der Leichenfeier eingefunden. Da, als der Sarg zur Kremation versenkt wurde, ergriff sie plötzlich Entsetzen. Sie fühlte, wie die Verstorbene in grosser Angst und furchtbarem Schmerz sich an sie anklammern wollte. Es war ihr zur schrecklichen Gewissheit geworden, dass die abgeschiedene Seele durch die Verbrennung ihres Leichnams in Mitleidenschaft gezogen wurde und die Dame konnte von da an nur mit Schaudern an die Kremation denken.

7. Bestattungsart und Auferstehung

Wir glauben auf Grund der Heiligen Schrift an die Auferstehung unseres Leibes. Wir sind gewiss, dass Gott das Auferstehungswunder vollziehen wird, sowohl an denen, die beerdigt, als auch an denen die verbrannt werden. Wir wissen aber auch, dass ein Zusammenhang zwischen dem jetzigen und dem zukünftigen Leibe besteht und dass

Jesus das Bild des Weizenkorns als Bild für sein eigenes Sterben und Auferstehen braucht. Verbrennt man nun das Weizenkorn bevor man es in die Erde sät? Auch unser Leib ist mit einem Weizenkorn vergleichbar (siehe 1. Korinther 15).

Prediger Schürch schliesst seine Ausführungen ebenfalls mit dem Hinweis, dass aus all dem Gesagten es nicht schwer fällt, den biblischen Weg in der Frage der Bestattung zu erkennen, und ihn auch zu gehen. Und ebenso fühlt er die Pflicht, das vom Worte Gottes gegebene Licht auf den Leuchter zu stellen, damit solche, die in dieser Sache Wegweisung suchen, Hilfe finden werden.